

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Weltgeschichte**

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende  
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

**Eichhorn, Johann Gottfried**

**Göttingen, 1800**

2. Ungarn unter Königen aus verschiedenen Häußern von 1301 - 1527.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-10284**

2. Ungarn unter Königen aus verschiedenen  
Häusern

von 1301 — 1527.

195. Dem ausgestorbenen Mannestamm folgten auf dem Thron lauter weibliche Anverwandte, bis auf Matthias Corvinus, den bloß die Wahl der Stände auf den Thron erhob.

Der Pabst betrachtete Ungarn seit 1279 als eine päpstliche Provinz und wollte den neuen König setzen. Die Nation rief den Prinzen Wenzel aus Böhmen (reg. von 1301 — 1305), weil man hoffte, die Macht seines 1301 Vaters würde ihn gegen den Pabst schützen können. Dessen ohnerachtet, und obgleich die ungrische Geistlichkeit Muth genug hatte, den päpstlichen Legaten und den Pabst selbst in den Bann zu thun, konnte er doch gegen den Pabst nicht aufkommen, und gab daher die heilige Krone in die Hände eines andern weiblichen Verwandten des bayerschen Prinzen Otto (reg. 1305-1308), 1305 dem es nicht besser gieng, und der daher U. 1308 aus Un- 1308 muth das Reich verließ. Nun konnte der Pabst mit seinem Carl Robert aus dem Hause Anjou-Neapel durchbringen. Gern hätte er bey dieser Gelegenheit Ungarn zu einem päpstlichen Lehn gemacht; aber er mußte sich begnügen, daß ihm das Bestätigungsrecht der von den ungrischen Ständen gewählten und gekrönten Könige eingeräumt wurde.

Das Haus Anjou gab Ungarn zwey Könige voll Muth und Kraft: Carl Robert (reg. von 1308 — 1342) 1308

LI 5

und



und seinen Sohn Ludewig den Großen (reg. von 1342-1382).

Der Vater Carl Robert war kaum seines Gegners, des Matthäus Trentschin durch den Tod los, und sicher auf dem Thron, als er Adel und Geistlichkeit Planmäßig unterdrückte, und 23 Jahre keinen Reichstag zusammen berief. Darneben behauptete er mit Muth und zuweilen auch mit Erfolg die Hohheit des ungrischen Reichs über Dalmatien, Kroatien, Bosnien und Serbien, über die zinsbaren Walachen, Cumaner, Tataren und Russen. A. 1339 brachte er gar die Thronfolge von Polen an sein Haus.

1342 Sein Sohn Ludewig der Große, ein wahres Königs-Genie, groß im Feld und im Frieden. Dreymahl bekriegte er Venedig (A. 1354. 1372. A. 1377-1380); die Sachsen in Siebenbürgen und Walachen un-  
1344 terwarf er wieder seinem Reich, und bestellte A. 1344 seinen Bruder Stephan zum Herzog über Siebenbürgen, Dalmatien und Kroatien; mit der Eroberung von Neapel wollte es ihm zwar in den verschiedenen deshalb un-  
1347 ternommenen Feldzügen (von 1347-1352) nicht gelingen, dagegen aber machte er den vor kurzem entstandenen Moldauerstaat (A. 1359) seinem Reiche zinsbar, und  
1367 nöthigte das neue Königreich Bosnien (A. 1367) ungrische Hohheit anzuerkennen; zuletzt erbte er noch das Königreich Polen nach Casimirs des Großen Tod (A.  
1370 1370). Die reichern Gutsbesitzer, die bisher noch unter dem Aufgebot der Grafen gestanden, erhob er unter die Nobiles; bestimmte die gütsherrlichen Rechte und

und Verpflichtungen der Bauern; verjagte die Juden aus seinem Reich, weil er sie für schädliche Einwohner ansah; errichtete (A. 1382) die erste ungrische Universität zu Pests oder Fünfkirchen; ließ die Berge von Tokay mit den ersten Reben bepflanzen, und förderte mannfaltig die Cultur des Landes und der Nation, wobey ihm seine Bekanntschaft mit Italien und seine vielen Kriege dahin zu statten kamen, die selbst seine Krieger mit vielen Gegenständen zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zustandes bekannt machten, die ihnen in ihrem Vaterlande noch lange würden unbekannt geblieben seyn.

Der große Ludewig hinterließ nur zwey Töchter; der jüngern Hedwig fiel das Königreich Polen zu, das sie an ihren Gemahl Jagello brachte; der ältern Maria fiel Ungarn zu, Anfangs (von 1382-1385) unter der Vormundschaft ihrer Mutter, bis sie sich A. 1385 mit dem Markgrafen von Brandenburg Sigismund, einem böhmisch-luxenburgischen Prinzen, dem nachmaligen deutschen Kayser, vermählte. Eine höchst stürmische Regierung! Während der Vormundschaft ihrer Mutter, wurden Mutter und Tochter vom König von Neapel, Carl dem Kleinen, verdrängt, und ins Gefängniß geworfen, aus dem sie wieder Sigismund erlöbte. Carl der Kleine ward nach einer kurzen Regierung (vom 5. Dec. 1385-13. Jan. 1386) ermordet, und Sigismund A. 1387 zum König von Ungarn gekrönt. Dennoch blieb eine Gegenparthey im Reich, die sich aber erst nach dem Tod seiner Gemahlin (A. 1392) recht laut

laut äußerte. Da nun die, mit welcher es Sigismund hielt, nicht die mächtigere war, so vermehrten sich nach dem Tod seiner Gemahlin die Stürme seiner Regierung, und tobten am heftigsten, seitdem die Türken sein Reich überfielen.

196 Schon unter Ludewig dem Großen zeigte sich die neu entstandene Macht der Türken, noch aber in der Entfernung, bloß gegen das griechische Reich. So dringend auch die Byzantiner und der Pabst den vorigen König angegangen hatten, so wollte er doch sich nicht gegen sie erklären, um nicht selbst ihre Anfälle auf sein Reich herbeizuziehen. Dessen ohnerachtet giengen schon unter Sigismund die Türkenkriege an, und er erlitt von 1396 ihnen A. 1396 eine schwere Niederlage bey Nicopoli, die 1401 ihm A. 1401 seine Freyheit kostete, indem die Ungern Sigismund gefangen setzten und Ladislaw, Karls des Kleinen Sohn, zum König ausriefen: doch gab ihm seine Armee Freyheit und Krone wieder. Aber durch solche Fälle ward er doch ohnmächtiger; Polen riß nach und nach Rothrußland und Podolien an sich, endlich selbst die Walachen; seine Einkünfte wurden immer schwächer, 1412 und A. 1412 mußte er gar 13 Städte von dem Zipser Comitat an Polen verpfänden. Doch veranlaßten die Türkenkriege, daß das Landesaufgebot, um gegen diese furchtbaren Feinde immer gerüstet zu seyn, besser regulirt ward, und bey Gelegenheit des Aufwands, den sie forderten, auch der Bürgerstand zur Bewilligung von Steuern auf die Reichstage mit gezogen wurde. Seitdem machten die Nobiles (die größern und kleinern freyen Gutsbesitzer) und der Bürgerstand die Reichs-

stän-

stände aus; und Magnaten hießen von nun an nur die geistlichen und weltlichen Beamten, die Prälaten und Baronen, die aber auf den Reichstagen nicht als Magnaten (oder Beamten) mitstimmten, sondern in so fern sie stark possessionirte Nobiles waren.

Sigismund's Tochter Elisabeth erhob nach ihres Vaters Tod (1437) ihren Gemahl, Albrecht von Oesterreich (den römischen Kayser Albrecht II) mit sich auf den Thron. Als dieser (1439) starb, so gab ihr die Nation den König von Polen **Wladislaw III** zum Gemahl, in der Hoffnung, das mit Polen vereinigte Ungarn würde den Türken bessern Widerstand leisten können. Dennoch war Sigismund's natürlicher Sohn, der muthige Johann von Hunyad, ein besserer Schutz des Reichs gegen diese Erbfeinde in der Nachbarschaft; so lang ihm der König folgte, behauptete er sich gegen die Türken; als er aber gegen seinen Rath den Szegediner Frieden brach, mußte der König (1444) durch eine blutige Niederlage bey **Barna**, in welcher er selbst blieb, büßen.

Hunyad, Statthalter von Siebenbürgen, ward Generalvicar des Reichs, bis Albrechts Sohn, der junge **Ladislav V**, ins Reich (A. 1453) kam und die Regierung antrat. Doch blieb ihm Hunyad zur Seite und so lang er lebte, war er ein Schrecken der Türken: mit dem Tod dieses Helden und Berathers fangen innere Unruhen durch gesetzwidrige Handlungen, und Niederlagen in dem Krieg mit den Türken an (reg. von 1453-1457).

Steph.



*Steph. Kaprinai Hungaria diplomatica temporibus Matth. de Hunyad (bis 1461). Viennae 1767. 2 Voll. 4.*

Die Wahl der Nation brachte nun einen König auf den Thron, der mit dem frühern Regentenstamm nicht verwandt, aber einer Krone würdig war, den großen **Matthias Corvinus**, den Sohn Johann Corvins, der während des Interregnums (von 1444 — 1453) Reichs-  
**1458** statthalter gewesen war, (reg. von 1458—1490). Zwar kam er unter einer harten Capitulation auf den Thron; aber zum Vortheil seines Reichs hielt er von derselben auch nicht einen Punkt: und doch schwieg die Nation dazu, bloß aus tiefem Respect vor seinen großen Königs-  
**1479** talenten. **1479** erzwang er sich auf seine Lebenszeit **1485** die Abtretung von Schlesien und Mähren; und **1485** entriß er sogar dem deutschen Kayser, Friedrich III, seine Hauptstadt Wien, und führte viele andere glückliche Kriege gegen die Osmanen, gegen Oesterreich, Polen und Böhmen. Für dieselben errichtete er eine stehende Armee von Miethtruppen, so zahlreich, gerüstet und geübt, wie sie sonst kein Reich in Europa hatte. Bey seinen vielen Kriegen beschäftigten ihn doch Künste und Wissenschaften recht ernsthaft. Zu Buda errichtete er eine Universität; mit großem Aufwand sammelte er eine große Bibliothek, für die mehr als 300 Abschreiber in verschiedenen Ländern von Europa die Handschriften liefern mußten; aus Italien berief er Gelehrte und Künstler, Mahler, Architecte, Buchdrucker, zur Bildung und Verschönerung seines Reichs. Zu solchen Unternehmungen reichten allerdings die königlichen Einkünfte nicht hin,

hin, und es mußte durch Contributionen, was ihm abgieng, herbeygeschafft werden: die Nation trug sie ohne Murren aus Stolz, einen so großen König zu besitzen.

*Epistolae Matthiae Corvini.* Cassov. 1744.

*P. Wallaezky tentamen historiae litterarum sub Matthia Corvino.* Lips. 1769. 4.

*Schier de ortu et interitu bibl. Corvinianae.* Viennae 1766.

Wie stach gegen diesen Vorgänger der Nachfolger **Wladislav** von Böhmen ab, dem die verwittwete Königin und der Statthalter von Wien, **Stephan** von **Zapolya**, auf den Thron halfen (reg. von 1490-1516). 1490 Ein schläfriger, kraftloser König, der sich die schmachligste Capitulation gefallen ließ, die alle frühern Freiheitsbriefe bestätigte, und selbst geringere Steuern, als vor **Corvin** gewöhnlich waren, festsetzte! Ohne eine Schlacht gewagt zu haben, gab er dem Erzherzog von **Oesterreich** **Wien**, und was **Corvin** von **Oesterreich**, **Steiermark**, **Kärnthen** und **Krain** erobert hatte, zurück, und ließ sogar die ungrische Nation einem männlichen Nachkommen von **Maximilian** den Thron in dem **Friedenstractat** versprechen. Im Vertrauen auf seine Schläfrigkeit erlauben sich alle Stände die größten Vergewaltigungen! Die Geistlichkeit scharrt unermäßliche Reichtümer zusammen (den **Erzbischof** von **Gran** beschuldigte man, ein Sechstheil von **Ungarn** an sich gerissen zu haben); der mächtigere **Adel** unterdrückt den minder mächtigen, und ein blutiger **Bauernkrieg** bricht (1514) aus. 1514 In dieser Verwirrung lösen sich **Mähren** und die **Lausitz** ab;



I. Walachisches Reich auf der Südseite der  
Donau,

von 1186 - 1374.

196. Bald nach ihrem Abfall von den Byzantinern schlossen die walachischen Könige ein Bündniß mit den Rumanern zur Erhaltung ihrer Unabhängigkeit. Von dieser Zeit an besteht ihre Geschichte in Nachrichten von Streifereyen in das byzantinische Reich und von jederzeit bald darauf wieder erfolgtem Verlust der dort gemachten  
1374 Eroberungen. A. 1374 verlor Sisman Markus Schlacht und Leben gegen den Osmanischen Sultan Murad Ghazi, und damit hat das walachisch-bulgarische Reich im Süden der Donau ein Ende, dagegen aber erhebt sich ein anderes auf ihrer Nordseite.

2. Walachisches Reich an der Nordseite der Donau  
in der Walachey und Moldau

von 1374 - 1529.

197. Die Norddonauischen Walachen stammten von den Südwalachen ab, ob man gleich nicht anzugeben weiß, wann sie über den Gränzfluß gezogen sind. Sie kommen zuerst auf der Nordseite der Donau um das Jahr 1065 vor, während die Rumaner über diese Gegend herrschten. Vor dem zwölften Jahrhundert müssen sie schon in Siebenbürgen eingedrückt gewesen seyn, weil im Anfang des zwölften Jahrhunderts starke Kolonien derselben in die heutige Walachey einzogen. In der Mitte des zwölften Jahrhunderts findet man sie auch schon in der Moldau. Um diese Zeit gehorchten sie